

18. Wahlperiode

Antrag

der Fraktion der FDP

Die Zukunft des Flughafens BER auf breite, leistungsfähige Schultern stellen!

Das Abgeordnetenhaus wolle beschließen:

Der Senat wird aufgefordert mit den anderen Gesellschaftern Brandenburg und dem Bund für den Flughafen Berlin Brandenburg (FBB) eine zukunftsfähige Gesellschafterstruktur zu entwickeln, die es nach Überwindung der Covid-19-Pandemie ermöglicht, weitere Anteilseigner zu gewinnen. Mit der Inbetriebnahme des neuen Flughafens endet nicht die Entwicklung des Zukunftsprojekts Hauptstadtflughafen. Nach den Erfahrungen aus der bisherigen Bauphase und vor dem aktuellen finanziellen Hintergrund der Flughafengesellschaft ist bei der Realisierung weiterer Bauabschnitte des Masterplans 2040 auf die Erfahrungen privater Akteure aus dem Bau und Betrieb von Flughäfen zurückzugreifen. Die neue Flughafengesellschaft soll

- sich weiterhin mehrheitlich im Besitz der Bundesländer und/oder dem Bund befinden,
- analog zum Flughafen Wien eine noch zu gründende Mitarbeiterstiftung als Anteilseigner bekommen,
- einen oder mehrere private Anteilseigner hinzugewinnen, die Erfahrungen im Bau und Betrieb von Flughäfen haben und
- für die Errichtung und Unterhaltung des Terminal 3 gegebenenfalls eine Tochtergesellschaft gründen.

Neben der zusätzlichen Expertise erhält die Flughafengesellschaft durch die Aufnahme neuer Anteilseigner eine Liquiditätsspritze, um das zukünftige Wachstum und die Umsetzung des Masterplan 2040 zu finanzieren.

Begründung

Aktuell sind die Passagierzahlen an den deutschen Flughäfen auf Grund der Covid-19-Pandemie massiv eingebrochen. Es ist jedoch nur eine Frage der Zeit, bis sich die Lage im Luftverkehr wieder normalisieren wird und die Zahlen das Vorkrisenniveau erreichen. Dann wird die Flughafengesellschaft FBB mit dem Problem der bereits seit Jahren prognostizierten Kapazitätsengpässe am neunten BER konfrontiert werden, welches lediglich Corona bedingt nicht bereits zur Eröffnung im Oktober 2020 zu Tage getreten ist. Zeitgleich werden die durch die Pandemie benötigten Finanzspritzen im hohen neunstelligen Bereich (Prognosen nur für 2020 und 2021) die finanzielle Schieflage der Flughafengesellschaft, die bereits vor 2020 auf Grund von Missmanagement und der Kostenexplosion am Bau entstanden war, noch weiter verschärfen. Sollen nicht weiterhin, bedingt durch die derzeitige Gesellschafterstruktur der FBB, hunderte Millionen an Steuergeldern in den Flughafen fließen, ist die Gesamtfinanzierung des so dringend benötigten Ausbaus an Kapazitäten stark gefährdet.

In Deutschland und im europäischen Ausland finden sich viele positive Beispiele wie Erweiterungsmaßnahmen bestehender Flughäfen erfolgreich mit privaten Anteilseignern umgesetzt wurden. Die privaten Beteiligungen an den Gesellschaften zur Finanzierung von Ausbaumaßnahmen reichen von Baufirmen wie in Düsseldorf oder London Heathrow über die direkte Beteiligung von Fluggesellschaften in München bis hin zu Börsengängen wie in Frankfurt am Main, Madrid/Barcelona oder Wien. Beim Börsengang der Flughafen Wien AG 1992 wurde eine Mitarbeiterstiftung Eigentümer von 10% der Geschäftsanteile. Dadurch sind nicht nur die Interessen und die Expertise der Mitarbeiter im Gesellschafterkreis vertreten, sondern die Mitarbeiter profitieren auch langfristig vom Unternehmensgewinn.

Durch die Erhöhung des Eigenkapitals würde sich auch die Kreditwürdigkeit der FBB verbessern. Dadurch könnte vermieden werden, dass die Gesellschafter bei einer notwendigen Kreditaufnahme wieder mit 100% bürden müssten, wie es in der Vergangenheit der Fall war.

Berlin, den 1. Dezember 2020

Czaja, Meister
und die weiteren Mitglieder
der Fraktion der FDP im Abgeordnetenhaus von Berlin